

# Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. Bei langwieriger Beileitung oder Konturs ist jeder Rabatt bündig. — Beilagen sind unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung  
Amtsblatt der Stadt Brühl  
Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 RM. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt, oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 63.

Montag, 17. März 1930.

33. Jahrgang.

## Zum Volkstrauertag

Das Gedächtnis der Gefallenen wird lebendig. Die furchtbaren Blutopfer, die unser Volk bringen mußte, treten wieder vor unsere Augen. Die Wunden, die uns der Krieg schlug, schmerzen wieder. Sie ruhen über die ganze Welt zerstreut, unsere gefallenen Brüder. In Flandern, an der Somme, vor Verdun, am Chemin des Dames, in den Vogesen die einen. In den weiten Wäldern Rußlands, in den Karpathen, in Rumänien, in Mazedonien die anderen. An den Dardanellen, in Mesopotamien, in Ostafrika die dritten. Auf dem Grunde des Meeres in der Nordsee, im Kanal, am Siagerrat, bei den Faltlandinseln die vierten. Der ganze Erdball wurde zum Heldengruft für unsere Toten.

Im August 1914 zogen die Tapferen hinaus mit heller Begeisterung wie zu einem Fest. Bald wurden sie erschlagen. In den kommenden Jahren gingen sie still und ohne Aufsehen an die Front. Sie sahen die Schrecken des Krieges. Sie spürten den ganzen Ernst der Lage. Sie wußten, daß das Geschick unseres Volkes in ihre Hände gegeben war. Sie taten ihre Pflicht. Ohne Gefühlsüberschwang. Es mußte so sein. Ein deutscher Mann hält aus, wo er hingestellt wird. Das verlangt das Vaterland. Der einzelne kann sterben. Das Vaterland muß leben. So taten sie ihre Pflicht. Getreu bis in den Tod. Sie starben für uns. Für die Freiheit unseres Volkes. Für den heiligen Boden, der unsere Heimat ist. Für den deutschen Geist, der durch unser Land weht. Für die unsichtbare Seele, die uns miteinander verbindet. Für die Freiheit des deutschen Gewissens und für das Recht unseres Glaubens. Für uns starben sie, daß wir leben können.

Es scheint, als ob sie umsonst starben. Wir verloren den Krieg. Wir sind nicht frei. Mit 1000 Ketten wurden wir gebunden. Wir seufzen unter unerträglichen Lasten. Wir sind bei jeder Bewegung gehemmt. Unser Volk zerfleischt sich selbst. Die Wälder sein sollen, bekämpfen sich wie Feinde. Die Unmoral schreit zum Himmel. Schwelgerei und Genießertum machen sich breit. Nicht dabei steht tiefe Not. Es ist nicht gut um unser Volk bestellt.

Aber nun wollen wir uns erst recht auf unsere Toten besinnen. Ihre Hingabe verpflichtet uns zu gleichem Dienst. Ein Mensch kann nicht mehr tun als sein Leben hingeben. Diese Hingabe an die anderen, an die Allgemeinheit, an das Vaterland ist das Größte auf Erden. Sie gaben ihr Leben in heißer Schlacht hin. Wir geben es in anderer Weise, um stillen täglichen Dienst. Aber durch solche Hingabe sind wir mit ihnen verbunden. Wir müssen lernen, still und treu unsere Pflicht zu tun. Nicht um Lohnes oder Lobes, sondern um unseres Gewissens willen und um des Volkes willen, das nur durch treue Pflichterfüllung jedes einzelnen leben kann. Das sei unsere Hingabe. Wir müssen lernen den unseligen Brüderzwist, den zerstörenden Parteigeist, die mörderische Selbstsucht zu überwinden; müssen lernen, brüderlich, freundlich, hilfsbereit beieinander zu stehen, selbstlos einander zu dienen und also ein Volk zu werden, das stark ist durch Einheit. Das sei unsere Hingabe. Wir müssen lernen, Gott über alles zu fürchten, ihm in allem, auch auf diesen dunklen Leidenswegen, zu vertrauen und gehorchen zu sein und also unser, unseres Volkes Geschick in Gegenwart und Zukunft auf das Fundament des Glaubens zu stellen. Das sei unsere Hingabe. So geben wir unser Leben dahin. So bleiben wir mit der großen Gemeinde der Toten verbunden. In der Hingabe für das, was uns das Feuer auf Erden ist: Das Vaterland.

Wir grüßen Euch, ihr gefallenen Brüder! Ihr seid nicht tot. Ihr sollt in uns leben. Wir legen Euer Werk fort: Die Hingabe! Segnend steht über uns das Kreuz Christi. Es ist das Zeichen dieser Hingabe. Von ihnen kommt die Kraft zu dieser Hingabe. Unter ihm gedenken wir der Hingabe unserer gefallenen Brüder. Unter ihm weihen wir uns selbst zu solcher Hingabe. Heiliges Kreuz, segne uns zur Hingabe.

## Portugal

### und der Ueberseelustverkehr

Unterzeichnet des portugiesischen Monopolvertrags.

Berlin, 15. März. Der mehrfach erwähnte Vertrag über das portugiesische Luftfahrtmonopol ist, nach einer Meldung des Berliner Tagblatts aus Madrid, gestern nachmittag in Lisbon unterzeichnet worden. Damit ist das Monopol der Landung auf den Azoren und Kapverdischen Inseln, das für den Ueberseelustverkehr so wichtig ist, für 30 Jahre an eine einzelne Gesellschaft vergeben, die unter französischem Einfluß steht.

## Hindenburg an die Jugend

Mit. Berlin, 17. März. Der Kyffhäuserverband, der Vereine deutscher Studenten, hatte im Namen einiger akademischer Verbände und Jugendvereinigungen an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem diese Jugendorganisationen, namens der Toten von Langemard an von Hindenburg die Bitte richteten, dem Youngplan und dem Polenvertrage die Unterschrift zu verweigern. Der Reichspräsident hat auf dieses Schreiben nunmehr eine Antwort erteilt, in der es heißt, er hoffe, daß die inzwischen von der Reichsregierung im Reichstage gegebenen Aufklärungen über den Youngplan und seine einzelnen Bestimmungen bei den genannten Verbänden eine sachliche Würdigung gefunden und mandelrei irrigere Voraussetzungen in dem Schreiben beseitigt haben; im übrigen verweise er auf seine öffentliche Kundgebung. In dem Schreiben heißt es dann weiter: „Ichnen aber, die Sie als Vertreter einer Anzahl deutscher Jugendverbände sich in Ihrem Schreiben auf die Toten von Langemard berufen, glaube ich in Ergänzung dieser meiner Verlaut-

barung noch sagen zu müssen, daß gerade die Erinnerung an die opfermutig für das Vaterland gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß deutsches Gebiet frei wird, und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit und einigenden Zusammenhang seiner Bürger wieder hochkommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemard für die deutsche Jugend bedeuten.“

### Zum Aufruf Hindenburgs an das deutsche Volk

Mit. Berlin, 17. März. Wie verlautet, beabsichtigen die Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten mit Billigung der Deutschen Volkspartei im Reichstage ein Initiativgesetz einzubringen, das den öffentlichen Anschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten vom 13. März über die Haager Beschlüsse in allen Gemeinden anordnet.

## Reichsrat genehmigt Finanzprogramm

Berlin, 15. März. Der Reichsrat beschloß sich am Samstag mit den neuen Zoll- und Steuervorlagen, und zwar über die Zolländerungen, die Abänderung des Tabak- und Zuckerteuergesetzes, des Mineralwasser- und Biersteuergesetzes.

Die Vorlage über Zolländerungen enthält die Erhöhung des Benzinolles, von 6 auf 10 Mark und die Einführung eines Benzinolles von 10 Mark.

Die Thüringische Regierung erklärte, sie lehne diese und alle übrigen Zoll- und Steuervorlagen ab wegen der wirtschaftlichen Notlage Thüringens.

Gegen Thüringens Stimmen wurden dann Benzin- und Benzinolles genehmigt.

Zur Abänderung der Tabaksteuer, die durch Verkürzung der Zahlungsfristen und durch Aufhebung der Tabaksteuerlager 32 Millionen einbringen soll, beantragten die Ausschüsse, daß die Lager erst am 1. Oktober 1931 aufgehoben werden.

Mit dieser Abänderung wurde die Vorlage gegen die Stimmen von Baden, Hessen, Thüringen und Bremen genehmigt.

Zur Abänderung der Zuckersteuer, die durch Verkürzung der Zahlungsfristen und Aufhebung der Steuerlager 9 Millionen einbringen soll, wurde gegen Thüringens Widerspruch zugestimmt.

Die Mineralwassersteuer soll 40 Millionen einbringen, die den Ländern zufließen. Die Vorlage wurde genehmigt.

Zur Biersteuererhöhung beantragte die bayerische Regierung von der Erhöhung abzusehen, und dafür die Umsatzsteuer von 1/4 auf 1/3 zu erhöhen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, und gegen die Stimmen Bayerns die Biersteuererhöhung genehmigt.

Genehmigt wurde weiter die Ueberweisung von 50 Millionen der Industriebelastung 1930 an die Reichskasse.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer soll um 15 Prozent erhöht werden. Die Regierungsvorlage sah eine Erhöhung um 10 Prozent vor. Damit waren die Steuervorlagen angenommen.

## Zum Agrarprogramm

Mit. Berlin, 15. März. Die interfraktionelle Besprechung der Agrarfachverbände der Regierungsparteien begann heute vormittag um 10 Uhr. Reichsernährungsminister Dietrich legte den Parteien sein Programm vor, das zu einer lebhaften Aussprache Anlaß gab. Wie man hört, ist bis zur Mittagsstunde noch keine einheitliche Stellung der Parteien erkennbar gewesen. In parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß das Agrarprogramm ebenso wie das Finanzprogramm dem Reichstag vorgelegt und versucht wird, dieses Programm evtl. mit einigen Abänderungen mit wechselnden Mehrheiten durchzubringen. Da die Beratungen jedoch noch andauern, kann Endgültiges über ihren Ausgang noch nicht gesagt werden. Nach einer späteren Meldung ist die Besprechung ohne Ergebnis verlaufen. Es konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen werden erst wieder fortgesetzt werden, wenn die Parteiführer sich über die politischen Grundlagen geeinigt haben.

— Der Ebro (Spanien) ist sieben Meter gestiegen. Sein Fluß ist zwei Kilometer breit überflutet. Hunderte von Häusern sollen eingestürzt und 1500 Familien obdachlos sein.

## Das Neueste in Kürze

— Die landwirtschaftlichen Sachverständigen der Regierungsparteien setzten gemeinsam mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Erörterung der Zollfragen fort. Eine Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

— Wirtschaftspartei und Christlich-Nationale haben im Reichstag gemeinsam eine Interpellation eingebracht, die sich gegen den 10prozentigen Verzugszins bei Steuerhinterziehung oder Verzugs wendet, während der Reichsbankdiskont auf 5½ Prozent herabgesetzt sei.

— Die österreichische Delegation trifft heute in Berlin ein, um die während der Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Schöner in der deutschen Reichshauptstadt fortgesetzten Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß zu bringen.

— Die japanischen Zeitungen veröffentlichen Berichte über die vorläufige amerikanisch-japanische Einigung, durch die Japan „fast 70 Prozent“ des amerikanischen Bestandes an Hilfsschiffen erhält. Eine offizielle Mitteilung liegt noch nicht vor, doch ist die Stimmung heute zuversichtlicher als während des ganzen bisherigen Verlaufs der Flottenkonferenz.

jeinen Mitgliedern Freiwillige für den Unabhängigkeitskrieg anzuwerben. Im Bezirk von Cairo, wo Agitatoren einen Generalstreik zu initiieren beabsichtigen, haben zahlreiche Unterbeamte, die in den Dörfern tätig sind, ihre Stellen verlassen, um den Verwaltungsdienst zu schwächen.

## General Primo de Rivera gestorben

Mit. Paris, 17. März. Am Sonntag, dem Tage seiner Abreise nach Frankfurt am Main, ist der frühere spanische Ministerpräsident General Primo de Rivera plötzlich an einer Herzembolie gestorben. Die Leiche Primo de Riveras wird voraussichtlich am heutigen Montag nach Madrid übergeführt werden.

Der 60jährige General hat seinen jähen Sturz als Diktator Spaniens nicht lange überlebt, und es ist wohl möglich, daß neben seiner schweren Erkrankung auch die seelischen Erschütterungen dazu beigetragen haben, dem Leben des Mannes ein Ziel zu setzen, der etwa sieben Jahre lang die Geschicke seines Vaterlandes leitete. Die Todesnachricht fällt zusammen mit Meldungen über schwere innerpolitische Erschütterungen, die der Abgang Primo de Riveras von der politischen Bühne in Spanien hervorgerufen hat.

Noch ist es nicht an der Zeit, die Bedeutung des einen alten Grafengeschlechts entstammenden Diktators für sein Land zu würdigen. Er trat die Macht an, gestützt auf das hinter ihm stehende Militär, in einer Zeit, da Spanien in Marokko in einem schweren verlustreichen Kampfe stand. Daß er durch eine Verständigung mit Frankreich das Marokko-Unternehmen zu einem für Spanien erfolgreichen Abschluß brachte, wird ihm als Verdienst angerechnet. Innerpolitisch hat Primo de Rivera ohne Zweifel nicht immer geschickt operiert, und die Unzufriedenheit im Lande hat ja schließlich seiner Herrschaft ein Ende bereitet. Auch auf das Heer konnte er sich schließlich nicht mehr verlassen. Seine Haltung gegenüber der Krone und seine harte Abwehr gegenüber allen sich geltend machenden liberaleren Tendenzen hat die Schärfe seiner Anhänger in den letzten Jahren mehr und mehr verringert. Als Aktivist seines Wirkens aber darf man vor allem auch die neue enge Freundschaft mit den südamerikanischen Tochterstaaten bezeichnen.

Was aus seiner Hinterlassenschaft in Spanien werden wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen. Fast will es scheinen, als ob der Uebergang ungewöhnlich und so schnell vor sich gegangen ist, denn der neue Ministerpräsident hat bereits hier und da zu Maßnahmen gegriiffen, die dem Regime der Diktatur entliehen sind. Der Kampf zwischen Diktatur und Parlamentarismus in Spanien ist in den Hintergrund getreten durch eine immer mehr um sich greifende republikanische Bewegung. Monarchie oder Republik, das ist heute für Spanien die Schicksalsfrage.

## Rücktritt des polnischen Kabinetts

Mit. Warschau, 17. März. Der Rücktritt des Kabinetts Bartel, der nach der Niederlage der Regierung im Sejm unvermeidlich geworden war, ist nunmehr erfolgt. Das Präsidium des Ministerrates hat ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, der Staatspräsident, dem der Ministerpräsident Bartel namens des Kabinetts das Demissionsgesuch überreicht hatte, gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck.

## Wirth über ein Grenzlandministerium

Berlin, 15. März. Auf eine Anfrage erklärte Reichsminister Dr. Wirth, daß von einer Umwandlung des Ministeriums für die besetzten Gebiete in ein Grenzlandministerium im Kabinett noch niemals gesprochen worden sei. Der Ausschuss werde schon in nächster Zeit Gelegenheit zu intensiver Arbeit haben, wenn die Beratung über die Verwendung des 10 Millionen-Fonds für den Wiederaufbau des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens im besetzten Gebiet und den übrigen westlichen Grenzgebieten stattfinden.

## England und die indische Freiheitsbewegung

Mit. London, 16. März. Meldungen aus englisch-indischer Quelle suchen augenblicklich die Bedeutung des Unabhängigkeitsfeldzuges Ghandis abzuschwächen. So berichtet ein in Plymouth aus Bombay eingetroffener indischer Staatssekretär Graf Peel, daß die Regierung von Indien schon seit langem davon Kenntnis gehabt hätte, daß Ghandi zu extremistischen Maßnahmen schreiten würde, um die britische Herrschaft abzuschütteln. Die gegenwärtige Bewegung sei weit weniger bedeutend als die vor sechs Jahren indigene; sie würde bereits unter ihren Anhängern belächelt. Inzwischen setzt Ghandi seinen Marsch fort. Der Textilarbeiterverband hat beschlossen, unter

Beilen, den Bild kaum ergebend, als sie mit einem

ringen notwendig sind. Dingenommen, ein anderer als

Mit dem Fußball um den Erdball

von den Hungerigen

daß der Sejm eine Regierungskrise herbeigeführt habe, gerade in einem Augenblick, in dem die Arbeiten am Staatsbudget noch nicht abgeschlossen seien. Die Lage ist nach Ansicht der Presse der Opposition durch den Rücktritt des Kabinetts wesentlich verschärft worden. Missstände werden die weitere Entwicklung zu entscheiden haben. Wie verlautet, soll Missstände beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine Kundgebung an die Öffentlichkeit zu erteilen. Es gehen auch darüber Gerüchte um über eine neue Regierung des Vertrauensmannes des Marischalls Pilsudski, des Obersten Sławet.

## Erregte Minderheiten-Debatten im polnischen Parlament

Wit. Warschau, 15. März. In den letzten Tagen kam es bei den Budgetberatungen im Senat mehrfach zu heftigen Auseinandersetzungen. Sehr scharf war der Ton bei den Vorträgen über die Agrarreform, wo Senator Spilermann oft mit dem Minister Stanislaw zusammengeriet, weil Spilermann auf die in der mangelhaften Kolonisation des Korridorgebietes mit Hilfe der Agrarreform hinwies. Noch scharfer darin waren die Auseinandersetzungen zwischen dem polnischen Senator und dem Senator Pant. Bei den Beratungen über das Innenministerium. Senator Pant wurde zum Beispiel von dem Vorsitzenden zur Ordnung gerufen, weil er sagte: „Sie vernachlässigen Ihre Verpflichtungen gegenüber den nationalen Minderheiten. Im Kampf mit ihnen muß der Staat verlieren.“ Es wurde ihm darauf sogar mit Entziehung des Wortes gedroht. In der Sitzung erhob sich ein ziemlicher Lärm.

## Amerika und die Völkerei des Reichspräsidenten

Newport, 16. März. Die Kundgebung des Reichspräsidenten aus Anlaß der Unterzeichnung des neuen Plans hat auch in Amerika stärksten Eindruck hervorgerufen. Die Times erklären, die Kundgebung Hindenburgs beweise erneut den aufrechten Charakter des Reichspräsidenten, der in seiner Person die künftigen Eigenschaften des deutschen Volkes verkörpere. Diese hätten einen einflussreichen Wiederaufbau der zerstörten deutschen Wirtschaft ermöglicht. Hindenburg habe für die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes gesprochen, was die Volksabstimmung vom Dezember v. J. beweise.

## Deutscher Reichstag

### Das Republikanengesetz im Reichstag

Wit. Berlin, 15. März. Die dritte Beratung des Republikanengesetzes ging Samstag im Reichstag vor sich. Abg. Giese (K.), der die Aussprache eröffnete, führte aus, das vorliegende Gesetz sei um nichts besser als das alte Sozialistengesetz. Abg. Dr. Gering (Dn.) meinte, durch solche Gesetze werde die Opposition, wenn es noch keine gebe, geschaffen und zusammengehackt. Der Redner verlangte die Schaffung klarer Rechtsbegriffe und die Herabsetzung der Strafmasse. Bei dem vorliegenden Gesetz handele es sich um die uneheliche Gesetzgebung eines unehelichen Systems. Abg. Giese (Komm.) erklärte, das ganze Gesetzgebungsverfahren leide an innerer Unwahrscheinlichkeit. Weder der Reichsinnenminister, noch der Reichsjustizminister hätten den Wahrheitsbeweis erbringen können dafür, daß es Freie gibt, die die Republik stützen wollen. Bei den Mitteilungen über nationalsozialistische Verschwörungen in der Reichswehr handele es sich um die Arbeit eines gewöhnlichen Lockspiegels. Abg. Giese (Komm.) verlas eine längere Erklärung, in der das Republikanengesetz als eine Schutzwehr für die imperialistischen Mächte bezeichnet wird. Die Kommunisten würden diesem Ausnahmengesetz zum Trotz die deutsche Sowjetrepublik erklären. Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmung wurde auf Dienstag vertagt. — Auch Novelle zum Schenk- und Wechselsteuergesetz, mit der die mißbräuchliche Vordatierung von Schenk- und Wechseln verhindert werden soll, wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ohne Beratung wurde in 2. u. 3. Lesung ein Gesetz über die Pflicht zum Antrag auf Eröffnung des Konkurses oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens angenommen. Damit werden im wesentlichen die Konkursverfahren wieder hergestellt. — Weiterberatung Montag 16. Uhr.

## Preussischer Landtag

Berlin, 15. März. Auf der Tagesordnung der Samstagssitzung des Landtages stand zunächst der kommunikative Mißtrauensantrag gegen den Wohlfahrtsminister Giese, der mit Mißständen in der Fürsorgeerziehung begründet ist. Abg. Peter (K.) begründete den Antrag seiner Fraktion. Unter dem jetzigen System könne man nicht von Fürsorgeerziehungsanstalten, sondern von Fürsorgeerziehungsanstalten reden. In der Besprechung verlangte Abg. Frau Wachenborst (Soz.) grundlegende Veränderung der Fürsorgeerziehung. Frau Abg. Wessel (Zentr.) beonte, die Kommunisten ließen sich bei ihrer Kritik lediglich von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten. Das Zentrum wünsche, daß die Fürsorgeerziehung so gestaltet werde, daß sie vom Geiste der Verantwortung und von wahrer Liebe für die erziehungsbedürftigen Menschen getragen ist. Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Die Abstimmung findet am 19. März statt. Das Haus setzte die Beratung des Haushalts der Sanitäts- und Gewerbeverwaltung fort.



## Die Aufräumungsarbeiten im französischen Überschwemmungsgebiet beginnen

Bergung von Toten aus den Trümmern von Montauban, dem Zentrum der südfranzösischen Überschwemmungsgefahr.

## Die Leiden in Südfrankreich Nachlassen des Regens; trotzdem neue Überschwemmungen.

Paris, 15. März. Da die Regengüsse nachgelassen haben und zeitweise ganz aufgehört, ist für die Gegend von Toulon die Gefahr weiterer Überschwemmungen behoben. Sehr schlimm sieht es dagegen in der Gegend von Bayonne aus, wo infolge der Überschwemmungen mehrerer Flüsse alle Verkehrsverbindungen unterbrochen sind.

Handelsminister Dr. Schuler sprach ausführlich über die gewerbliche Unterrichtsverwaltung. Nach längerer Aussprache vertagte das Haus die Weiterberatung auf Montag, 12. Uhr.

## Politische Offen

### Eine neue Unerschämtheit Eugenbergs.

Im „Berliner Lokalanzeiger“, eines der Leit- und Massenblätter, vom 13. März, abends, schreibt der deutschnationalistische Finanzdirektor Eugen Berg einen Artikel, in dem er auf die Annahme des Youngplans durch den Reichstag zu sprechen kommt. Nach den üblichen Schmähungen gegen die Parteien, die den Youngplan angenommen, wendet er sich an den Reichspräsidenten mit folgendem Appell: „Noch heftet sich eine Hoffnung an die ehrwürdige Gestalt des greisen Reichspräsidenten, an den Gedanken, daß ein Mann im richtigen Augenblick Schmach und Unheil von einem Volke wenden kann. Sollte diese Hoffnung fehlschlagen, so ist damit Deutschland von heute auf morgen wieder eine jämmerliche Niederlage.“ Es ist doch wirklich eine Unerschämtheit, wenn er die Öffentlichkeit glauben machen will, als ob von dem guten Willen des Reichspräsidenten alles für Deutschlands Zukunft abhängt und daß diesen die Schuld treffe, wenn Deutschland „eine jämmerliche Niederlage“ erleidet. Aber bei Eugen Berg braucht man sich ja über nichts mehr zu wundern. Dürfen auch die Deutschnationalen diese Sprache immer noch? Wir wollen doch annehmen, daß sie gerade den letzten Appell des Reichspräsidenten, den er im Anschluß an seine Unterschriftenleistung an das deutsche Volk richtete, sich einmal gründlich zu Herzen nehmen. Vielleicht ist dann doch noch eine Hoffnung auf Besserung.

### Deutsche Volkspartei und Nationalsozialisten.

It. Bekanntlich hat der feierliche wegen Hochverrats angeklagte Nationalsozialist und jetzige thüringische Innenminister Dr. Fritsch in der Mittwochssitzung des Reichstages im Namen der thüringischen Regierung die Annahme der Youngpläne abgelehnt und sie als das größte nationale Unheil und das Ende der Selbstständigkeit der Länder bezeichnet. Als er so seine „Selbstenrede“ in den Saal schmetterte, wohlverstanden immer im Namen der thüringischen Regierung, sah diesem „Politiker“ der frühere thüringische Ministerpräsident Reuther in den Händen der Deutschen Volkspartei gegenüber. Und in der thüringischen Regierung sitzt ebenfalls die Deutsche Volkspartei. Man hat ihnen von den Nationalsozialisten versprochen, daß außenpolitische Fragen von diesen nicht vertreten würden. Dieses Versprechen brach Fritsch. Nun stellt sich außerdem heraus, daß er gar nicht das Recht hatte, im Namen der thüringischen Regierung zu sprechen. Darob großer Krach im thüringischen Kabinett. Die Deutsche Volkspartei will sich diesen Affront nicht gefallen lassen.

Na, warten wir ab. Die Deutsche Volkspartei hat ja früher schon gewußt, wie sie mit den Nationalsozialisten Verprechungen dran ist. Sie trägt die Schuld allein. Wir glauben noch nicht einmal, daß sie die Lehren daraus zieht. Denn augenblicklich erstrebt sie eine gleiche Koalitionsregierung mit den Nationalsozialisten auch in Sachsen. Das ist echt liberale Schaulustpolitik.

Das Tal der Nive gleicht einem See; nur die Baumkrönen ragen aus dem Wasser. Die Felder im Gebiet von Bayonne sind mit Schlamm, in bedeckt. Die Eisenbahnverbindung auf der Strecke Montrejean nach Luchon ist gleichfalls unterbrochen.

Auch aus der Gegend von Pau wird berichtet, daß infolge Aufstiegs der Regenfälle der Wasserstand der Flüsse allmählich zurückgeht. Seltens der Stadtverwaltung von Bordeaux sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um den Schutz des Hafens zu garantieren; zu diesem Zweck wurde ein großer Damm errichtet. Mehrere Abteilungen des 57. Infanterie-Regiments sind in dem Bezirk von Bordeaux mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Wie weiter mitgeteilt wird, sind bisher etwa 13 Millionen Franken zur Unterstützung der von dem Hochwasser Betroffenen eingelaufen.

## Wieder Bombenanschläge

Bad Dilsdorf, 15. März. Am Sonnabendmorgen wurde in einem Kaffeehaus des Stadthauses eine Bombe aufgesetzt. Es handelte sich um eine Bombe mit Nitrocellulose, die auf 4 Uhr morgens gestellt war. Am diese Zeit war jedoch der Zeiger über den Kontakt hinweggerollt, ohne ihn zu berühren. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet. Vorläufig fehlt von den Tätern noch jede Spur.

Neu-Münster, 16. März. Am Sonnabendmorgen wurde zwischen 3 und 4 Uhr in einem Kellerloch an der Südseite des Finanzamtes von einem Schüler eine Bombe mit Nitrocellulose gesetzt. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, sie beschlagnahmte die Bombe und machte sie unschädlich. Es handelt sich um eine in einem Koffer von einem halben Meter Länge, 34 Zentimeter Breite und 14 Zentimeter Tiefe eingeklebte Bombe, die durch eine Zündschnur in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Eine große Detonation, die etwa sechs bis sieben Meter hoch war, war mit Sprengstoff gefüllt. Das Nitrocellulose war beim Entfalten nach im Betrieb. Der Zeigerzeiger war auf 2.30 Uhr gestellt.

## Strafungen in München

München, 16. März. Am Sonnabend wurde von der Polizei im Büro der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in München eine Durchsuchung der Räume vorgenommen. Auch die Hauptgeschäftsstelle Groß-München wurde von den Beamten durchsucht, ebenso die Privatwohnungen der Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“. Die Durchsuchung dürfte mit der Verhaftung von Reichswehrangehörigen in Wien in Zusammenhang stehen.



Hans Luther  
als 19jähriger Student.  
Darunter seine Unterschrift.

## Werbewoche für das Schuhmacherhandwerk Sind die Schuhmacherpreise zu hoch?

Das deutsche Schuhmacherhandwerk veranstaltet in den Tagen vom 17. bis 23. März 1930 eine Werbewoche für den Maßschuh und die gute Schuhreparatur, um seine wesentlichsten Erzeugnisse und Leistungen dem Publikum und der Kauferschaft erneut ins Gedächtnis einzuprägen.

In diesem Zusammenhang veröffentlichen wir die folgenden Zeilen:

Es gibt keinen Handwerker, dem so oft der Vorwurf gemacht wird, seine Preise wären zu hoch, als den Schuhmacher. Der Schuhmachermeister muß herhalten, obwohl er an der Forderung der Schuhe und Schuhreparaturen keine Schuld trägt. Er wäre noch nur dann für die Preisgestaltung verantwortlich, wenn er allein den Schuh und allein die Sohlen und Abfüße machte. Er „macht“ sie freilich schon, aber er muß dafür jedoch das Leder kaufen und muß Gesellen halten, die die Arbeiten ausführen. Das Leder und die Abfüße spielen daher eine große Rolle bei den Preisen für neue Schuhe und Reparaturen.

Wie steht es nun mit dem Leder? Daß das Leder gegenüber der Friedenszeit teurer geworden ist, davon merkt der Kunde direkt nichts, denn er kauft ja selbst kein Leder. Der Schuhmacher merkt es aber sehr deutlich, denn er muß das Leder einkaufen. Wie das Leder im Preis gestiegen ist, zeigt folgende Aufstellung:

|               | 1918 pro Pfund | 1926 pro Pfund | 1927 pro Pfund | 1928 pro Pfund |
|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| erste         | 2,95           | 4,85           | 4,75           | 5,85           |
| mittlere      | 2,42           | 3,95           | 3,75           | 4,50           |
| billige Qual. | 2,10           | 3,20           | 3,05           | 3,25           |

In allen Qualitäten ist das Leder im Preis gestiegen. Berechnet man die Steigerung, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß das Leder in der besten und mittleren Qualität von 100 Prozent im Jahre 1913 auf 200 Prozent im Jahre 1928 gestiegen ist. Diese Tatsache macht sich sehr deutlich in den Preisen des Schuhmachers bemerkbar, denn da der Schuhmacher heute mehr für das Leder bezahlt als vor dem Kriege, muß er auch mehr dafür fordern. Der Schuhmacher kann seinen Kunden das Leder doch nicht schenken.

Wie steht es mit den Löhnen? Daß die Löhne gegenüber der Friedenszeit gestiegen sind, weiß jedermann. Aber daß die Löhne im Schuhmacherhandwerk von 100 Prozent 1913 auf 200 Prozent im Jahre 1928 gestiegen sind, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Wenn aber der Schuhmachermeister zu seinen Gesellen einen höheren Stundenlohn zu zahlen hat, dann muß er selbstverständlich für die Arbeit einen höheren Preis von dem Kunden verlangen; denn auch hier gilt, was vorher schon gesagt: Verarbeiten kann der Schuhmacher nichts. Eine Anzahl Meister arbeiten ohne Gesellen. Der Schuhmacher ohne Gesellen kann aber nicht billiger sein, denn er hat den gleichen Anspruch auf einen angemessenen Lohn wie der Geselle.

Neben dem Leder und Lohn braucht der Schuhmacher allerlei Zutaten, die gegenüber dem Friedenspreis um 200 bis 400 Prozent gestiegen sind. Hinzu kommen noch die Geschäftskosten. Alle Faktoren, aus denen die Geschäftskosten bestehen, sind seit dem Frieden ganz bedeutend gestiegen. Es gibt darunter sogar Bestandteile, die bis zu 400 Prozent gestiegen sind.

Wenn aber alles im Preis gestiegen ist, wie kann man ihm dann verdenken, daß er einen höheren Preis für Maßschuhe und auch für die Reparaturen nimmt. Nachweislich aber hat der Schuhmacher seinen Preis gar nicht gesteigert, wie seine Geschäftskosten gestiegen sind. Wenn der Schuhmacher den Preisen für Leder und den Löhnen, sowie der gestiegenen Geschäftskosten folgen würde, dann wären seine Preise heute noch bedeutend höher. Also ist es wirklich unangebracht, daß man dem Schuhmacher wegen seiner Preise Vorwürfe macht. Nun wird der eine oder andere sagen: ja, ich bezahle bei dem einen Schuhmacher soviel mehr für Sohlen und Abfüße, bei dem anderen Schuhmacher bezahle ich weniger. Es stimmt schon, daß in den Preisen ein Unterschied ist. Der hat aber auch seine natürliche Begründung. Es gibt Leder verschiedener Art, was mit der Herkunft hängt. Nach der Art des Leders ist auch seine Qualität. Die beste Qualität ist natürlich am teuersten. Und doch ist die beste Qualität für den Kunden die billigste. Sohlen und Abfüße in besserer Qualität Leder halten viel länger, als Sohlen und Abfüße geringerer Qualität. Auf diese Tatsache achtet das Publikum zu wenig. Es möge mal eine gewisse Zeit eine Kontrolle darüber anstellen, wie lange die Sohlen und Abfüße verschiedener Preislagen halten. Das Ergebnis wird gar nicht überraschen, denn die bessere und daher die teure Sohle hält am längsten und ist daher am billigsten. Neben der Art des Leders spielt auch die Verarbeitung eine Rolle, und zwar eine Rolle, die allgemein nicht beachtet wird. Der Schuhmachermeister, der die Reparatur mit der Hand macht, arbeitet über passende Leisten. Bei Maschinenarbeit fehlt der Leisten, und daher leidet der Schuh. Es ist ein großer Unterschied, ob ein Schuh mit der





St. Sebastianus  
Schützenbruderschaft  
Brühl.



Am 15. März 1930 verchied nach  
schwerem Leiden unser lieber Schützen-  
bruder, Herr

Anton Feuser

im Alter von 62 Jahren. Ein dauern-  
des Gedenken ist ihm gewiss. Möge er  
in Frieden ruhen.

Die Schützenbrüder werden gebeten,  
an dem am Dienstag, den 18. März,  
morgens 8.15 Uhr stattfindenden Seelen-  
amte, mit anschließender Beerdigung  
vom Sterbehause Uhlstraße 87 aus teil-  
zunehmen.

Anreten vor der Pfarrkirche.

Der Vorstand.

Nachruf!



Am 15. März 1930 verchied nach  
kurzem, schwerem Leiden unser lang-  
jähriges Mitglied, der Schmiedemeister  
Herr

Anton Feuser

Durch sein stets offenes, kollegiales  
und leutseliges Wesen hat er sich in  
unserer Innung ein ehrendes Andenken  
gesichert.

Wir bitten die Mitglieder, sich an  
dem am 18. März 1930 stattfindenden  
Trauerfeierlichkeiten vollzählig zu be-  
teiligen.

Freie Handwerker-Innung  
Brühl-Stadt und -Land.

Nachruf!



Nach Gottes unerforlichem Rat-  
schluß wurde am Samstag, den 15. März,  
— als erster aus unserer Mitte — un-  
ser lieber Regelbruder, Herr

Anton Feuser

in die Ewigkeit abberufen.

Er war uns allen ein lieber Freund  
von unübertroffener Herzengüte, den  
wir nie vergessen können. Wir werden  
sein Andenken stets in Ehren halten.

Kegelklub „Onger uns“

Brühler Liederkranz



Unser inaktives Mitglied Herr

Anton Feuser

ist gestorben. Die feierlichen Exequien  
werden morgen Dienstag vorm. 8.15 Uhr  
in der Pfarrkirche gehalten. Daran  
anschließend die Beerdigung vom Sterbe-  
hause Uhlstraße 87 aus, wozu wir die  
Mitglieder hiermit einladen.

Der Vorstand.

i. A.

Dr. Jaeger, Vorsitz.

Mehrere wenig ge-  
brauchte  
**Fordreifen**  
mit Felgen 30x3 1/2  
zu verkaufen.  
Jahob Legendier,  
Berzdorf.  
Tel. 148 Amt Brühl.

Kommunionkleider  
erstklassige Näharbeit,  
werden mit Stoff und  
Arbeit für  
**12 M. angefertigt.**  
Frau E. Gouffin,  
Bingdort, Weiden-  
weg 14.

Statt besonderer Anzeige!

Setzt die Seelen zu mir kommen.  
Denn ihrer ist das Himmelreich.



Gott der Herr nahm Freitag mittags  
12.30 Uhr unseren lieben Sohn und  
Bruder, Enkel und Neffen

Josef Grahn

im jugendlichen Alter von 9 Jahren  
infolge eines Unfalls zu sich in  
die Ewigkeit entschlief.

In tiefer Trauer:

Familie Pfister Grahn

und die übrigen Anverwandten.

Brühl, den 17. März 1930.

Die feierlichen Exequien werden  
am Donnerstag, den 20. März 1930,  
morgens 8.15 Uhr in der Pfarrkirche  
zu Brühl gehalten; daran anschließend  
ist die Beerdigung von der Kirche aus.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohl-  
tuender Anteilnahme und die herrlichen  
Kranzspenden beim Hinscheiden und der  
Beerdigung meines unvergesslichen  
Gatten, unseres guten Vaters, legen  
wir hiermit allen Bekannten und Freun-  
den, ganz besonders den Bewohnern  
der Rhein- und dem Kameradischen  
Kriegerverein sowie der Zentral-Kran-  
ken- und Sterbehilfe der deutschen  
Kriegsbauern, r. l. m. aber auch Herrn  
Harrer Großher für seine trostreichen  
Worte meinen

tieftgefühlten Dank.

Frau Heinrich Meyer  
und Kinder.

Brühl, den 17. März 1930.

Trauer-

Drucksachen

wie:

Totenbriefe,  
Totenzettel,  
Danksagungskarten

liefert in kürzester Zeit

Brühler Zeitung

Buchdrucker Peter Becher  
G. m. b. H.  
Schloßstraße 23 — Fernsprecher 108

Öffentliche Mahnung.

Die für das Rechnungsjahr 1929 noch nicht ge-  
zahlten Steuern werden hiermit gemahnt und  
darauf:

- 1) Die auf den Steuerzetteln angegebenen  
Steuern
- 2) Die Gewerbesteuer
- 3) Die Lohnsummensteuer und
- 4) Die Einkommensteuer

Weil die Schonfrist fortgefallen ist, wird in den  
nächsten Tagen mit der zwingenden Einziehung  
begonnen.

Brühl, den 17. März 1930.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde:  
Sauer, Stadtrechtsmeister.

Mittelstandshaus

Brühl-Stadt und -Land

Geschäftsstelle für Handel, Wandel u. Gewerbe  
Clemens-August-Straße 29.

Steuer-, Rechts- und  
Wirtschaftsberatung.

Anfertigung von Schriftsätzen.

Sprechst. Montags bis Freitags von 15-18 Uhr.

Angeschlossen Verbände: Einzelhändlerverein

Brühl-Stadt und -Land, Schneider-Innung

Brühl-Stadt und -Land, Schneider-Innung

Brühl-Stadt und -Land, Haus- und

Grundbesitzerverein Brühl-Stadt und -Land.

Freie Handwerker - Innung

Brühl-Stadt und -Land

EINLADUNG

Generalversammlung

am SONNTAG, den 23. März 1930 vormittags

10 Uhr im Innungslöke W. R. S. C. H.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassensbericht.
2. Bericht über die Innungskassentasse.
3. Neuwahl des Obermeisters.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand:  
i. A. Sarimann, Obermeister.

Straßenbauarbeiten.

Wir haben mehrere tausend an Betonunter-  
bettung für Asphaltstraßen innerhalb der  
Stadt Brühl zu vergeben.

Interessenten — es kommen nur ortsanfällige  
Unternehmer in Frage, die Gewähr für Leistungs-  
fähigkeit in jeder Beziehung bieten — wollen sich  
am 19. ds. Mts., mittags 12 Uhr im Sitzungssaal  
des Rathauses einfinden, wofür ein Vertreter  
unserer Firma Auskunft erteilen wird.

Köln-Deuts., den 15. März 1930.

Westdeutsche Asphaltwerke A. G.

Mitarbeiter

(pens. Beamte, Lehrer usw.) an gewissenhaftes  
Arbeiten gewöhnt, finden lohnende angenehme  
Beschäftigung, bei großer erfolgreicher

Bausparkasse.

Angebote erbeten an Bezirksgeschäftsstelle  
Köln-Klettenberg, Sülgürtel 31. — Hans Schoth.

Wir reparieren  
Seiden-Strümpfe  
Johanna & Henny Kappel  
Am  
Dienstag  
den 18. März  
in unserem  
Schaufenster  
ab 10 Uhr vorm.  
Vorführung der  
Stelos-Nadel

Zu außergewöhnlich billigen Preisen kaufen  
Sie in unserem Spezialgeschäft  
Hosen — Windjacken  
Lodenjoppen  
Hausjoppen  
Regen- und  
Lodenmäntel  
Trench-Coats  
Sport - Anzüge  
Hosen schon  
von 2 90 an.

HosenHerzog  
Köln, Friesenstr. Nippes, Wilhelmstr.  
Ecke Friesenwall. (gegenüber der Post,  
Eigene Fabriken

Madchen  
18 Jahre, wünscht im  
Kleidergeschäft  
Vergütung weiter aus-  
zubilden. Off. u. M. 322  
an die Geschäftsstelle

Doppeltblazimmer  
mit Einlagen komplett  
für M. 415. — gegen  
Kasse zu verkaufen  
Köln, Neumarkt 47,  
Ecke Laach.

So urteilt man über

„Schönere Zukunft“

Fürst Alois Löwenstein: „Von allen Zeitschriften, die ich kenne, erscheint  
mit der „Schönere Zukunft“ als die bestgeleitete, inhaltlichste, wertvollste.“

Bischof Dr. Groß: „Schönere Zukunft“ wird bald alle Katholiken von In-  
teresse an sich ziehen.“

Schiffstiller Hermann Bahr: „Die wunderbar große Haltung, in der  
„Schönere Zukunft“ sich niemals beirren läßt, reizt mich immer wieder zu  
freudiger Bewunderung hin.“

Unio.-Prof. Dr. Hermann Gesele: „Schönere Zukunft“ ist die reichste, best-  
unterrichtete Wochenchrift, die ich kenne; die einzige lebendige, weil sie den Mut  
zu Radikalismen hat; weil sie weiß, daß alles Leben aus dem Kampf kommt.“

Unio.-Prof. Dr. Heinrich Gesele (Protestant): „Eberles „Schönere  
Zukunft“ ist der aktivste Propagandist des Glaubens, daß der Katholizismus  
die Erfüllung der Gegenwart ist.“

Father Marquet S. V. D.: „Schönere Zukunft“ ist eine journalistische Tat  
ersten Ranges, die vielfach an die Leistungen des alten Joseph von Görres,  
den Napoleon die fünfte Großmacht nannte, erinnert.“

„Kölnburger Monatshefte“: „Schönere Zukunft“ erfreut sich des größten  
Ansehens in allen gebildeten Kreisen Mitteleuropas.“

„Niederrheinische Landeszeitung“: „Schönere Zukunft“ besitzt einen Mit-  
arbeiterstab, wie ihn wohl keine zweite Zeitschrift deutscher Sprache aufzu-  
weisen hat.“

„Zentraldeutsches Volksblatt“: „Schönere Zukunft“ ist unstreitig die  
größtartige katholische kulturelle Wochenchrift des deutschen Sprachgebietes.“

„The Commonweal“: „Schönere Zukunft“ ist geradezu ein Muster unab-  
hängiger Pressearbeit. Vielleicht ist diese Monatszeitschrift der einzige im alten  
Wien die Bewegung, die, lang erwartet und endlich herbeigeholt, schwanken-  
den Seelen zur Rettung wird.“

„Schönere Zukunft“ ist die größte und verbreitetste Wochenchrift der gebildeten  
Katholiken deutscher Sprache. (Wochenauflage 19200.) Verleger und Her-  
ausgeber Dr. Joseph Eberle, Brühl und Verland Friedrich Pustet. Die  
Wochenchrift bringt aus allerersten Händen programmatische Aufsätze über alle  
aktuellen Fragen der Kultur, Politik und Volkswirtschaft und sammelt in  
großen Rundschau den interessantesten und wertvollsten Material aus der  
Weltpresse zu den Fragen von Religion, Wissenschaft, Erziehung, Literatur,  
Kunst, Theater, Film, Rundfunk, Politik und sozialer Frage.

Bestellungen (Preis pro Vierteljahr RM. 4.50) nimmt jede Postanstalt ent-  
gegen. Vom Verlag selber (Wien XIX, Altwaldgasse 14, Österreich) können  
Sie unentgeltlich Probeummern, eventuell einen verbilligten vierteljährigen  
Probebezug (Preis RM. 8.—) beziehen.

Hier abtrennen  
Ich bitte um vierteljährigen Probebezug von „Schönere Zukunft“ (Mith-  
abbestellung nach dieser Probebezugung gilt als Bezugsanmeldung.)

Name:

Ort, Band und Datum:

Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre,  
mit einer Flechte

Flechte

behaftet. Kein gelundes Fleckchen hatte sie auf dem  
Leibe. Nachdem sie „Bader's Patent-Medizinale-Gelee“  
angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon  
nach 8 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen  
waren die Flechten verschwunden. Wir sagen Ihnen in  
eigener Person: Bader's Patent-Medizinale-Gelee“ ist  
Tausende wert. „Bader's Patent-Medizinale-Gelee“ ist  
(25%ig) und mit 1.50 (35%ig, flüssige Form). Dage-  
gen „Bader's Gelee“ (a 35, 50, 75 und 100 Pf.) in  
allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Alte Kurier-Apothek am Markt.  
Peter Schmitter, w. obren Drogerie.  
Schloß-Drogerie J. Weyden Weyden.  
Feinr. Lanten, Drogerie, Uhlstraße 76.

Vorsicht Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und  
Kükenfutter! Körbe voll Eier  
u. gesunde, muntere Küken er-  
zielt man erst durch Kraftfutter

„Muskator“

500 000 kg Tagesversand be-  
weisen Wirkung und Preiswür-  
digkeit.

Achtet auf zugenähte Säcke.

Muster u. Merkbuch für ratio-  
nelle Geflügelzucht kostenlos.

Bergisches Kraftfutterwerk

u. m. b. H.

Düsseldorf - Haten.

Wer will kaufen,

Wer will verkaufen

Wer  
sucht Sopelbehen  
oder Baudarlehn,  
der wende sich an  
Finanzierungsbüro

Matheis,

Mühlentstraße 59  
Bonn 149.

Naturphonie

eigene Kucherei, feinsten Aus-  
lands-Deide u. Milchbonis  
Drei-Süßen, Ball,  
gegenüber Steinweg,  
Der Verkauf geht nach  
wie vor weiter

Rudeng

Inb. Rud. Engelstirben  
reinigt fäst

Radett 6.50 9.50

Anaqua 6.50 9.50

Heberzecher 6.50 9.50

Radentleib 6.50 9.50

Woll. Kleid 5.50 7.50

Seid. Kleid 6.00 7.50

Mantel 6.00 8.00

Kirchstraße 8

Telefon 285

Saus in Brühl

oder Umgebung zu tau-  
fen gesucht. Angebote  
mit Preis u. Steuer u.  
S. D. 1077 an die Gesch.

Haus

in guter Lage Brühls m.  
9-12 bewohnt. Räume  
bei hoher Anzahl. zu  
taufen gesucht. Offert u.  
M. 324 an die Gesch.

Gut möbl. Zimmer

an nur besseren Herrn  
zu vermieten.

Matterstr. 4 1/2

Schuhmacher

23 J. sucht Stellung in  
Brühl auch außer dem  
Stadtwert. Geil. Angeb.  
bis 20. 3. an Peter Ein-  
scheid, Hauptpost. Bonn.

Blindenwerkstatt.

Stühle werden geflochten

Hans Greif,

Kirchstr. 10 u. r. d. 10.

Herr oder Dame

zum Besuch vorgem. Kun-  
den u. Brühl u. Umge-  
gend. Guter Verdienst,  
auch als Nebenberuf. Zur  
Barenübernahme sind  
100 M. nötig. Offert bei  
d. Stg. u. M. 239

Tätliche Vorzeiger

für Emissionstraktors-  
wert in der Schweiz  
gekauft. Adresse kann er-  
fragt werden

Büro Matheis,  
Mühlentstraße 59

ASTHMA

Chron. Bronchialka-  
tarrh, Versteimung  
b. Atmungsvorgänge.  
Bei schwer. u. langjähr.  
Leiden, wo alle bisherig.  
Mittel versagen, wirkt  
verblüffend das tadellos  
fach bewährte

Breicreus-Asthma-  
Pulver

zum Einnehmen

Verzicklich empfohlen.

Viele tausend Dank-  
schreiben.

Jed. Leidende wird bei

Einreichung dieses Antrags

eine Probe gratis und

unverbindl. d. m. Ver-  
band-Apoth. ausgehänd.  
damit er sich vom Erfolg  
überzeugt. Best. d. a.  
d. Stg. 1.

Vertrieb:

Berlin 50 36/22.

Latz

Küken u.

Gef. gel-

futter

„Clubfütter“

Geflügelzuchtgeräte

Latz

Sundebuchen u.

Geflügel-Fütter-  
fabrik

Euskirchen

Verlang. Sie aus-  
führl. Preisliste.

Eine junge schwarz-weiße

Stube zu verpachten.

Wulfr. 1151.

## Die Schätze des toten Schahs von Persien

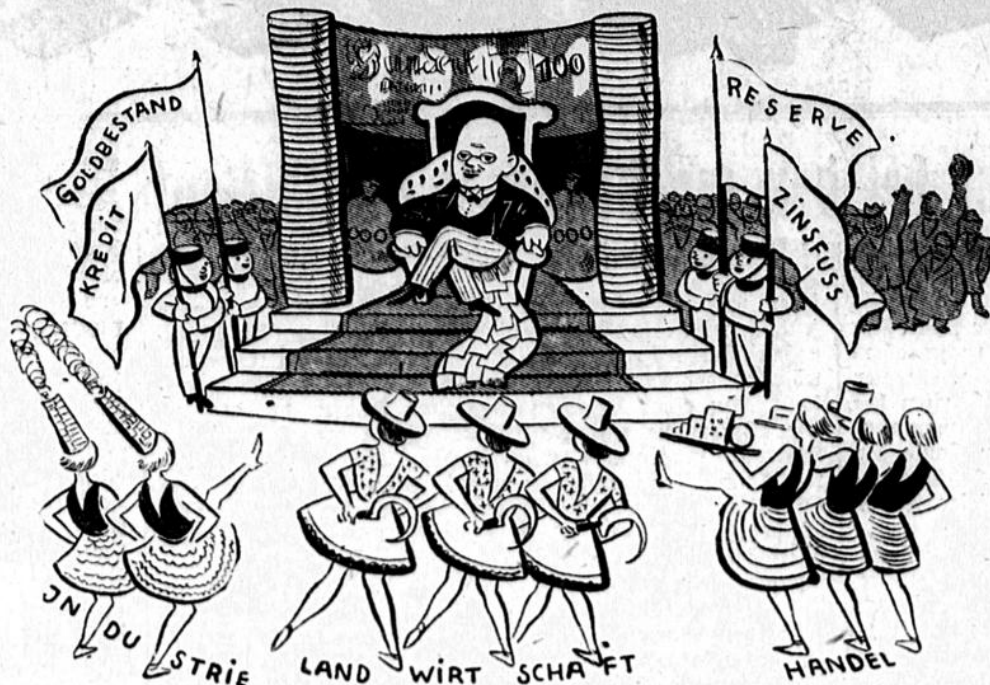
Hg. In einer Moschee in Paris stand mehrere Tage lang die Kiste mit den sterblichen Überresten des ehemaligen Schahs von Persien, Ahmed Mirza, eines 22-jährigen Mannes, der in seinem kurzen Leben die hochklingenden Titel: „König der Könige“, „Mittelpunkt der Welt“ und „Statthalter Allahs auf Erden“ erreicht hat. Zahlreiche ehemalige Untertanen des Schahs meldeten sich, um dem verstorbenen Herrscher die letzte Ehre zu erweisen. Der Schah soll im Besitz einer der reichsten Juwelenansammlungen der Welt gewesen sein. Seine einzig dastehende Kollektion von Edelsteinen wird auf drei Milliarden Mark geschätzt. In dieser Sammlung befindet sich unter anderem der berühmte Großmogul, der größte Diamant der Welt nach dem indischen Diamanten, der dem König von England gehört. Die Leiche des Schahs wird nach Irak transportiert und dort aufgebahrt, bis sich die Möglichkeit bietet, sie in der Hauptstadt Persiens im alten Mausoleum von Teheran zu bestatten.

## Der älteste französische Adlige als Chauffeur

Hg. Vor einigen Tagen hatte sich Graf Enguerrand de Marigny vor einem Pariser Gericht wegen eines kleinen Verstoßes gegen die Verkehrsordnung zu verantworten. Der Graf ist nämlich Droschkenchauffeur und hatte das Recht, ein Lichtsignal nicht zu bemerken. Graf de Marigny ist der letzte Sproß der ältesten adeligen Familie Frankreichs. Dieser Adel kann sich rühmen, zwölf Jahrhunderte alt zu sein. Der Stammvater des Geschlechtes ist im Jahre 785 während der Regierung Pipin des Kurzen zum Grafen erhoben worden. Der fränkische König gab ihm das Schloß Marigny als Lehen. Heute sind nur noch einige Steine von diesem einst stolzen Schloß Frankreichs geblieben. Der letzte aus dem Geschlecht derer von Marigny war bereits beim Ausbruch des Weltkrieges verstorben. Der Weltkrieg machte der verachtete Graf als Freiwilliger mit. Nach Beendigung des Weltkrieges schickte er in die Fremdenlegion und soll sich als braver Soldat ausgezeichnet haben. Nach Ablauf seiner Dienstzeit kam er nach Frankreich zurück und trat eine Zeitlang in einem Künstleratelier in einer kleinen französischen Stadt auf. Dann tauchte der Graf als französischer Lehrer in einer Berlinschule in Berlin auf und war für kurze Zeit als Übersetzer in Wien und Berlin tätig. Als er nach Paris zurückkehrte, war er vollständig mittellos und sah keinen anderen Ausweg, als Droschkenchauffeur zu werden. Einmal wollte er seinen Wagen verkaufen, um zu Geld zu gelangen. So endete die Sage eines mehr als tausendjährigen adeligen Geschlechtes.

## Die gestrenge Operettenmoral

Hg. Die süße Jessie Bond war vor einem halben Jahrhundert ein Abgott der Londoner, ein Operettenstar ersten Ranges. Jetzt ist die einst gefeierte Diva 80 Jahre alt geworden und hat sich in diesem biblischen Alter entschlossen, ihre Erlebnisse, die sie als Operettenstar gehabt hat, festzuhalten. Vor kurzem sind in London die Memoiren Jessie Bonds erschienen und sofort vergriffen. Ihr Buch ist ein Kapitel Weltgeschichte, es bezieht sich auf eine längst entschwundene Zeit, auf das sagenhaft gewordene streng moralische Zeitalter der Königin Viktoria. In dieser Zeit herrschte sogar hinter den Kulissen eines Operetten-Theaters die allerstrenge Moral. Operetten-Sängerinnen mußten sich wie Schulmädchen benehmen. Vor allem durften sie



Wie sich unser Zeichner die Krönungsfeierlichkeiten des neuen Reichsbankpräsidenten vorstellt.

nicht gleichzeitig mit den Herren das Theater betreten. Die Garderoben waren streng getrennt, und es wurde dafür Sorge getragen, daß sich kein Herr, nicht einmal der Regisseur, in die Damenabteilung verirre. Die Kostüme wurden auf ihre Unschädlichkeit geprüft, und nicht einmal ein Deloitte war zulässig. Keine durfte man überhaupt nicht sehen, und Korsetts bis zum Hals sorgten für die Verstärkung der weiblichen Formen. Die Honorare der Operettenfänger waren damals so gering, daß sie heute nicht einmal einem Statisten genügen würden. So verdiente eine Operetten-Primadonna drei Pfund, d. h. 60 Mark die Woche.

Als Jessie Bond zu einem Liebling des Londoner Publikums wurde, bekam sie eine Gehaltszulage von noch drei Pfund die Woche. Nun kam ein erfindungsreicher Theaterdirektor auf den Gedanken, dem Publikum etwas ganz besonderes zu repräsentieren, und bot Jessie Bond das ungeheure Honorar von 60 Pfund die Woche unter der Bedingung, sie sollte sich in Männerkleidung zeigen! Dieses „schamlose Angebot“ wies die Primadonna entrüstet zurück. Ihre Beine für 60 Pfund zu zeigen, nein, das war eine ganz unerhörte Zumutung. Heute sind Beine in der Operette keine Attraktion mehr. Andererseits sind auch die Honorare gewaltig gestiegen. 100 Pfund in der Woche ist eine durchschnittliche Wage in einem Londoner Operetten-Theater, während ganz große Stars, wie z. B. Gladys Cooper, sogar 2000 Pfund d. h. 40000 Mark pro Woche also ein ganzes Vermögen, verdienen.

## Eine neue Religion in Indo-China

Hg. Die französische Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit sehr viel mit einer Religion, die in Indo-China aufgefunden ist und sich Cao-baiismus nennt. Die neue Religion soll bereits über eine Million Anhänger gewonnen haben. Sie ist von einem gewissen Le van Trung gestiftet worden und verfolgt rein praktische Ziele. Der Gott Le van Trungs heißt Cao-Dai und wird als ein großes von Wolken umgebenes Auge dargestellt. Die Gläubigen setzen sich durch Medien mit dem Gott in Verbindung. Sie stellen dem Gott rein praktische Fragen und handeln je nach der erhaltenen Antwort. Die französischen Be-

hörden in Indo-China glaubten unter dem Deckmantel der Religion eine nationale französischfeindliche Bewegung befürchten zu müssen. Es stellte sich aber bald heraus, daß diese Befürchtungen vollständig unbegründet seien. Der Begründer der Religion erklärt, daß seine Lehre nur den Sinn hat, seinen Anhängern das Leben zu erleichtern.

## Sehnsucht nach Unkultur

Hg. Der New Yorker Nervenarzt Shaw will in Afrika eine Kolonie gründen, in der der vielgeplagte Kulturmensch mitten in unfasslicher Natur Ruhe finden kann. Der Arzt ist nach vielfähriger Praxis in seiner Nervenklinik zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Kulturmensch diesen Hafen der Ruhe braucht. In seiner Kolonie will Dr. Shaw nur insgesamt 100 Männer und Frauen aufnehmen. Jedes „Varm“-Instrument ist verboten. Niemand soll Telefon, Lautsprecher, Grammophon usw. erlaubt sein. Wer Alkohol liebt, kann sich seinen Palmwein selbst herstellen, Tabak kann jeder nach seinem Geschmack kultivieren und verbrauchen. Die Kleidung soll nach Geschmack und Bedürfnis eines jeden sein. Zwang und Gesetze gibt es nicht. Die Hütten sollen aus Bambus gebaut und nach Wunsch jedes Einwohners eingerichtet werden. Der Arzt hofft, daß nach Verlauf einer Generation sich hier auf diese Weise eine völlig gesunde Rasse herangebildet hat. Er hat schon so viel Anmeldungen, daß er mehrere derartiger Kolonien zu je 100 Mitgliedern gründen könnte.

## Schuhe aus alten Auto-Reifen

Hg. Der riesige Verbrauch an Auto-Reifen in den Vereinigten Staaten hat eine neue Industrie entstehen lassen, deren Existenz nicht vielen bekannt ist. In allen amerikanischen Städten gibt es heute, der „New York Times“ zufolge, Aufkäufer für abgefahrene Reifen; das Altmaterial wird dann an die Großhändler, meistens nach Hafenstädten, weitergeleitet. Von hier tragen Schiffe die alten Pneumatiks in alle Welt, und an den Orten, wo man den Gummistoff benötigt, wird er zu Sandalen oder rohen Schnürschuhen verarbeitet.

Der Peon in Süd-Amerika, die niedrigen Klassen in Mexiko, China und Japan tragen heute mit Vorliebe Schuhe und Sandalen, die aus alten Gummireifen gefertigt sind. Vor allem ist aber auch Klein-Asien und Griechenland ein Hauptabgabebereich für diesen Artikel geworden, weil der aus Gummi hergestellte Tschaki, wie die landesübliche Fußbekleidung heißt, den Fuß besser gegen die Bodenfeuchtigkeit schützt, als der Tschaki mit Ledersohle. Nach den Hauptstädten Griechenlands, vor allem nach Saloniki gehen alljährlich etwa 60000 alte Autoreifen, die für 60 bis 65 Cents das Stück verkauft werden. Der Tschaki aus Gummi hat sich in Klein-Asien und vor allem in Mazedonien und Bulgarien derart eingeführt, daß in Griechenland die Einfuhr von Säulen auf ein Minimum zusammengedrückt ist. Auch in Spanien hat diese neue Art der Fußbekleidung, Abaca genannt, sich vor allem die Kundschaft der einfachen Landbewohner erworben. Die Abaca-Industrie blüht dort vor allem in kleinen Städten und in Dörfern: sie wird durch den spanischen und französischen Automobilismus mit Rohware versorgt. Beide können nicht der steigenden Nachfrage genügen, so daß auch die Vereinigten Staaten im Jahre 1928 eine Menge alter Auto-Reifen im Werte von fast dreihundert Millionen Dollar nach Spanien lieferten.



## Eine Tirpitz-Denkmünze

Der Münchener Bildhauer Karl Gock hat aus Anlaß des Ablebens des Großadmirals Alfred von Tirpitz eine Denkmünze geschaffen. Sie zeigt auf der Vorderseite das Bildnis des Großadmirals, auf der Rückseite die auf Halbmaß gesetzte Staatssekretärsflagge, an deren Mast sich eine Welle bricht. Über der Flagge steht die deutsche War, den Vorber in den Fängen haltend. Die Umschrift lautet: „Dem Schöpfer der deutschen Seegeltung“.

## Manuela

Roman von Gustav Meyfeld.

36) Nachdruck verboten.  
„Die, welche du solcherweise herabzieht, ist die Komtesse Carmen Wibleben, die Tochter meines Vaters!“  
„Wohlfahrt du nicht noch hinzufügen, daß du sie liebst?“ höhnte der Freiherr mit bleichen Lippen.  
„Nun denn: — ja, ich liebe sie, und sie ist meiner Liebe würdig!“ versetzte Alexander lächelnd.  
„Und trachtet nach deinem Vermögen!“  
„Sie hat ein Recht auf das ganze Vermögen, welches du der Mutter wie der Tochter ungetreuerweise vorenthaltest! Und wenn du meinst, daß es durch den Tod des Großvaters ein Teil von dem geworden ist, welches mir — eines Tages gehören wird, so irrst du dich; — ich werde niemals zögern, meiner Kusine zu geben, was mir nicht gehört!“  
„Was dir nicht gehört!“ lachte der Freiherr satanisch auf. „Sage doch lieber, daß du ihr dann alles geben mußt, was dein ist! Du denkst wie alle anderen,“ zischte er zwischen den Zähnen hervor, „ich sei reich, ich habe Millionen über Millionen aufgehäuft und dazu noch das Erbe meiner Mutter und meines Großvaters bekommen! Nun wohl, so erfahre denn die Wahrheit: Seit zwanzig Jahren stehe ich am Rande eines Abgrundes, — seit zwanzig Jahren halte ich mich mit Not u. Mühe über Wasser! Bodo Wibleben starb gerade zur rechten Zeit, um mir, dem zukünftigen Erben des Vermögens, wieder Kredit zu verschaffen, sonst wäre ich schon damals verloren gewesen! Und ich bin es noch,

wenn du deine Bemühungen fortsetzt, mir die Wiblebenschen Millionen zu entziehen!“  
„Mein Gott!“ rief Alexander voll Entsetzen aus.

„Naja, jetzt gehen dir die Augen auf, was?“ zischte Georg von Bergen heimlich. „Aber das ist noch nicht alles! Ich bin sogar außerstande, das Vermögen herauszugeben, — ich besitze gar nicht einmal mehr soviel! Wenn ich all mein Eigentum zu Geld machen würde, es genügt bei weitem nicht!“

„Mein Gott!“ wiederholte der junge Mann, sich den Kopf mit beiden Händen haltend.

„Jetzt endlich kapiertst du, was? Jetzt endlich siehst du ein, wie verzweifelt unsere Lage ist! Aber das genügt nicht, — es ist noch schlimmer! Bin ich genötigt, das Wiblebensche Vermögen herauszugeben, so ist es auch mit meinem Kredit vorbei, — ich kann meinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, — ich falliere, — ich mache betrügerischen Bankrott und komme vor den Strafgericht! Nun kennst du meine Lage, nun weißt du alles! Handle darnach! Entehre dich, deine Schwester, deinen Vater wegen eines Frauengimmers, das mich übrigens noch kennen lernen soll! O, wir haben noch eine Polizei, und ich weiß, was ich zu tun habe!“

14.

Mit diesen letzten drohenden Worten war der Freiherr aus dem Zimmer gestürzt und hatte seinen Sohn allein gelassen. Dieser hörte noch, wie er im Vorzimmer dem Kammerdiener zuzieh:

„Meinen Hut, — meine Handschuhe!“  
Dann war er verschwunden. Wohin ging er? Welche Tollheiten, welche Ungerechtigkeiten würde er in seinem maßlosen Zorn begehen? Zu welcher neuen Schlingel würde er sich hinreißen lassen? So fragte sich Alexander ver-

zweifelt, sobald er sich allein sah. Doch tiefen- groß schob über alle Erwägungen der Gedanke empor:

„Mein Vater ist entehrt, — meine Schwester und ich — wir sind es ebenfalls!“

Er hatte begriffen, der Unglückliche. Zwischen zwei schredlichen Alternativen gestellt, fragte er sich, jetzt, wo das Recht, wo die Pflicht läge. Dort erwarteten ihn zwei unglückliche Frauen, von denen die eine seiner Lebensgefährtin, die andere seiner Liebe vertraute. Ah, daß das Recht auch auf ihrer Seite war, daran zweifelte er nicht mehr, trotz des Zornes, des Wütens und der Drohungen desjenigen, der beide herabzog, um ihr Eigentum für sich zu behalten!

Diese schredliche Wahrheit, hereingebracht über ihn wie ein Blitzstrahl, — er wagte nicht mehr, sie offen auszusprechen, — er suchte sie sich selbst zu verhehlen. Sollte er den Vater in den Abgrund stoßen, ihn, die Schwester, sich selbst ruinieren? Kinder eines Bankrotteurs, eines Betrügers! Ah, wie das schmerzte! Und fluchtartig verließ auch er das Bibliothekszimmer, das ihn so gedemütigt, so vernichtet gesehen hatte.

Seine Verzweiflung kannte keine Grenzen. Um wieviel größer noch würde dieselbe gewesen sein, wenn er hätte ahnen können, was diese selbe Stunde, über diejenigen, die ihm das Teuerste im Leben waren, verhängen sollte!

Salb von Sinnen, verließ Alexander von Bergen das Wiblebensche Palais, suchte die Schwester auf und teilte ihr schluchzend und stammelnd, zusammenhängend und doch erschrecklich klar die ganze traurige Wahrheit mit.

Und dann weinten sie zusammen in unendlicher Verzweiflung.

Tilli war es, die sich zuerst faßte. Mit ihrem Taschentuch die eigenen, dann des Bruders Tränen trocknend, sagte sie: „Alex, du darfst nicht

mehr weinen, wir müssen jetzt die traurigen, diese häßlichen Dinge besprechen, über welche wir niemand um Rat fragen dürfen. Und wenn wir sie besprochen haben, müssen wir einen Entschluß fassen!“

Das Ergebnis der Aussprache zwischen Bruder und Schwester war zunächst folgender Brief Alexanders an Frau de Ribas:

„Gnädige Frau!“

Verdammen Sie mich nicht! Ich bin sehr unglücklich, doch verdiene ich Ihre Achtung nach wie vor. Voll Verzweiflung schreibe ich es nieder, das Schredliche: — Ich sehe mich genötigt, auf Fräulein Carmen's Hand zu verzichten! Ein unübersteigbares Hindernis richtet sich zwischen uns auf, — weiter darf ich nichts sagen! Die Ehre verbietet mir, ein Geheimnis zu verraten, welches nicht das meine ist!

Mit blutendem Herzen ziehe ich mich zurück und verschwinde, — die weite Ferne wird mich aufnehmen wie ein Grab. Seien Sie überzeugt, daß ich, wenn irgend möglich, Ihnen eines Tages beweisen werde, daß Sie keinen ergebeneren Freund haben als

Ihren

Alexander von Bergen.

„So ist es gut!“ lobte Tilli; als sie die Worte gelesen hatte. „Dein armes Herz wird dir jetzt um so schwerer geworden sein!“

Als der Brief an Manuela's Adresse gelangte, hatte diese soeben ein anderes amtlich aussehendes Schreiben erhalten, dessen Inhalt folgender war:

Die unversehrte Manuela de Ribas und ihre Tochter werden hierdurch aufgefordert, sich binnen vierundzwanzig Stunden auf dem Polizeipräsidium, Alexanderstraße, Zimmer 26, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, einzufinden.

Das Rgl. Präsidium.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Favoriten in Front bei den westdeutschen Endspielen!

Schalke und Gils lehren Kanterflüge. — Schwarz-Weiß Essen läßt sich aus dem Rennen werfen.

Die westdeutschen Endspiele haben am Sonntag bereits eine Etappe erreicht, denn die Spiele der Gruppe Nord sind zum Abschluß gebracht worden. In der Südgruppe allerdings werden noch zwei Spieltage nötig sein, ehe hier der Abschluß erreicht ist. Auch die Runde der Zweiten hat am Sonntag mit zwei Spielen ihren Anfang genommen, während weitere Treffen der ersten Runde im Laufe der nächsten Wochen noch folgen werden; da hier nach dem Ausschreibungssystem gespielt wird, hat man es in dieser Runde nicht so eilig.

Es hat im Gegensatz zum letzten Sonntag diesmal an Überraschungen nicht gefehlt. In der Nordgruppe kanterte Schalke 04 den Niederrheinmeister, Homberger SV., mit 6:1 nieder. In Bielefeld war der VfB. Bielefeld über den Südwestfalenmeister Hülsen 09 mit 3:1 erwartungsgemäß erfolgreich. Die Gruppe Nord schließt somit mit folgender Tabellenreihenfolge: 1. Schalke 04 6:0 Punkte, 2. Homberger SV. 4:2 Punkte, 3. VfB. Bielefeld 2:4 Punkte, 4. SS. Hülsen 09 0:6 Punkte.

In der Südgruppe fiel bereits eine Vorentscheidung, denn im Kölner Stadion konnte sich die Sp. Bgg. Köln-Gils über den VfB. Venrath mit 5:1 überlegen hinwegschießen. Damit liefern die Gilsler einen erneuten Beweis ihrer Spielstärke. Das zweite Spiel der Gruppe sah in Kassel den SC. 08 Kassel mit 3:0 über den Mittelrheinmeister, VfB. Neuenhof, in Front. Venrath muß nun das nächste Spiel gegen Neuenhof gewinnen, um in der Endrunde zu sein. Auch Gils braucht zwei Siege, die aber ebensoviele wie der von Venrath zweifelhaft sein sollten. Es geht hier also den Erwartungen entsprechend.

Eine fast sensationelle Überraschung beehrte die Runde der Zweiten an ihrem ersten Spieltag. Schwarz-Weiß Essen ließ sich in Neulinghausen von Borussia Rheine mit 3:2 schlagen. Da der Unterlegene in der Trostrunde sofort ausscheidet, ist es also mit der Herrlichkeit der Essener bereits nach einem Spiel zu Ende. Dieses Ergebnis war von niemand vorausgesehen worden. Dagegen konnte in Remscheid Fortuna Düsseldorf ihre Favoritenstellung gegenüber dem VfB. Löhle mit 4:0 behaupten und sich für die zweite Runde qualifizieren.

### Schalke 04 — Homberger SV. 6:1 (2:1).

Das Bochumer Treffen war eigentlich überflüssig, da beide Mannschaften als Endrundenkämpfer feststanden. Es diente wohl in erster Linie dem Zweck, die Verbandstafel etwas aufzufüllen, welcher Zweck auch erreicht wurde, da 20 000 Zuschauer auf dem TuS-Platz in Bochum ihr Interesse bezeugten.

#### Der Verlauf der ersten Halbzeit

Wie das hohe Ergebnis niemals ahnen. Homberg gab in der ersten Halbzeit einen gefährlichen Gegner ab, dessen Vorstöße in der Abwehr Schalkes manche Verwirrung anrichteten. Wenn auch

#### Schalke die bessere Technik hatte

und somit im Feldspiel besser zur Geltung kam, so lieferte Homberg doch eine im Effekt gleichwertige Partie. Nach einem Lattenschuß und einem Eckverhältnis von 3:2 für Homberg fiel in der 25. Minute bei der vierten Ecke das

#### Führungstor für den Niederrheinmeister.

Der Linksaußen Hochwahr nahm die von rechts kommende Ecke direkt an und verwandelte unhaltbar. Aber schon in der gleichen Minute kam die entscheidende Wendung. Nach Wiederanstoss

erhielt Czapan eine Vorlage von links, die er aus einer Entfernung von etwa 25 Meter mit wuchtigem Schuß zum Ausgleich verwandelte.

Sofort kam wieder der linke Flügel Schalkes durch, Rothardt zog eine Flanke ins Feld, die

#### Ruzorra direkt eintopfte.

In einem Zeitraum von 1½ Minuten waren drei Tore gefallen. Noch war Homberg ein gefährlicher Gegner, besonders durch die Schußfreudigkeit der Homberger Stürmer. Aber das flache Spiel Schalkes tat bereits seine Wirkung, denn Homberg kam hier nicht mit.

#### Die Halbzeit blieb 2:1.

Gleich nach Wiederbeginn verwandelte Ruzorra eine Flanke von rechts mit scharfem Schuß, und nach ein paar weiteren Minuten brannte Rothardt durch, flankte zur Mitte, wo der

#### Mittelfürmer Letmathe auf 4:1 erhöhte.

Mit der Dauer des Spiels wurde Schalkes Überlegenheit immer größer und wuchs allmählich zu einem Rake-und-Maus-Spiel aus. Der Niederrheinmeister hätte sich nur durch eine Energieleistung halten können, auf die er aber verzichtete, um sich für die nächsten Wochen zu schonen. Das Endergebnis schien festzustehen, doch

#### Die letzten drei Minuten brachten noch zwei Tore für Schalke.

und zwar durch Rothardt nach flachem Durchspiel und dann durch Ruzorra, der eine Flanke von Rothardt abfaßte. So kam das hohe Ergebnis von 6:1 für Schalke zustande.

#### Die Mannschaftskritik.

Die Leistungen des westdeutschen Meisters waren bereits recht ansprechend, wenngleich immer noch nicht vollkommen. Die Mannschaft spielte richtig, als sie sich auf das hohe Spiel des Gegners nicht einließ, sondern den Ball flach hielt. Czapan war im Sturm die treibende Kraft, der weit aus beste Mann. Ruzorra mußte seine Zaghaftigkeit ab-

legen und mehr Vorstöße riskieren. Sein Spiel, wie es jetzt ist, wirkt oft retardierend. Ausgezeichnet war der Linksaußen Rothardt, auch der Rechtsaußen Tiebuckti ging an, während der Mittelfürmer Letmathe noch nicht überzeugen kann. In einer so guten Umgebung fällt er natürlich ab. Die Läuferreihe war recht zuverlässig, dagegen macht das Hintertorio immer noch große Sorgen. Verteidiger ohne klaren Abschlag, ein unsicherer und nervöser Torwart sind ein bedenkliches Moment für einen Bewerber um die westdeutsche Meisterschaft. Dabei soll aber der Eifer der Verteidiger nicht unerwähnt bleiben, und es scheint, als ob man hier allmählich aus den Fehlern lernt. Bei Homberg enttäuschte die gesamte rechte Seite. Der sonst so gefährliche rechte Flügel Reichbrodt-Marzens litt unter dem Verlegen des rechten Läufers Maraschek. Der rechte Eckverteidiger Gräter hatte ebenfalls Schwächen, wodurch Schalkes linker Flügel so stark zur Geltung kommen konnte. Am besten gefiel im Homberger Sturm noch der schnelle und energiegelade Linksaußen Hochwahr. Der Halblinke Thüß schloß häufig, aber sehr ungenau. Der Mittelfürmer Bresnair kam kaum zur Geltung, wie überhaupt der Sturm recht zusammenhanglos spielte. Der Mittelfürmer Borgard wurde schon durch die Tätigkeit des Schalke Innensturms daran verhindert, sich bemerkbar zu machen. Im Gesamtbild war die Läuferreihe schwach. Der linke Verteidiger Sandt und der Torwart Bode zeigten gute Leistungen.

Gillenwerth (M.-Gladbach) war ein ganz vorzüglicher Schiedsrichter.

### Sp. Bgg. 07 Köln-Gils — VfB. Venrath 5:1 (1:0).

Das erstmalige Auftreten der Gilsler in ihrer Eigenschaft als Rheinbezirksmeister war für das Kölner Stadion eine große Sache. 20 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die von dem VfB. Venrath enttäuscht wurden. Gils kam zu einem hohen Siege, ohne eigentlich ernsthaft darum kämpfen zu müssen, da die Mannschaft gleich besser war, während Venrath überfordert und ohne Zusammenhang spielte. Schon der Anfang gab der Venrath Abwehr viel zu tun und brachte gefährliche Momente. Das Führungstor für Gils fiel nach halbstündigem Spiel nach einem Freistoß von Plate. Der Ball wanderte über Jarges und Schmitz zu

#### Swatosch, der aus nächster Nähe einlenkte.

Kurz nach Wiederbeginn verlor Venrath den Rechtsaußen Pehl 2 durch Platzverweis, und Gils riß mehr und mehr die Führung an sich.

#### Jarges verwandelte nach einer Viertelstunde eine Vorlage von Ulrich.

Sieben Minuten später war es wieder eine Vorlage von Ulrich, die

#### Swatosch ins Netz

jahte, und zwei Minuten später konnte Pehl an dem herausgelaufenen Torwart vorbei

#### auf 4:0 erhöhen.

Venrath rückte nun mächtig auf und

#### erzielte auch das Ehrentor

durch einen vom Linksaußen abgegebenen scharfen Schuß, der von einem Verteidiger abprallte und ins Tor ging. Bei Venrath wurde schließlich noch Winger verletzt, worauf Gils wieder im Vorteil war und durch einen scharfen

#### Flachschuß von Schmitz auf 5:1 erhöhte.

Der VfB. Venrath konnte gar nicht überzeugen. Der Mittelfürmer Pehl 1 versagte, und die Verteidigung hatte neben guten Momenten taktische Schwächen. Selbst Hochschmidt im Tor machte in der zweiten Halbzeit Fehler. Im Sturm klappte es gar nicht, nur der Mittelfürmer Schmitt kam zur Geltung, spielte aber zu unüberlegt und aufgeregt. Gils hatte eine sehr ausgeglichene und technisch erstklassige Mannschaft zur Stelle. Der erstmalig wieder mitspielende Ulrich zeigte sein altes Können, wenn er auch noch etwas besangen war. Swatosch überlagerte trotz seiner Zurückhaltung durch den taktisch prächtvollen Aufbau des Angriffs. Auch Pehl, Jarges sowie der Linksaußen Schmitz befriedigten durchaus. In der Läuferreihe leistete Gausepohl vorzügliche Arbeit.

Als Schiedsrichter war Schuster-Essen an Stelle von Gunz eingesprungen; er bewährte sich gut und höchstens der Platzverweis von Pehl 2 mag etwas zu hart gewesen sein.

### VfB. Bielefeld — SS. Hülsen 3:1 (0:0).

Die beiden Tabellenletzten der Gruppe Nord kämpften in Bielefeld unter wenig günstigen Bedingungen, da der Platz des VfB. vom Regen aufgeweicht war. Die 3000 Zuschauer sahen indessen ganz gute Leistungen, und zwar waren es auf beiden Seiten die Hintermannschaften sowie die Läufer, die den Angriff übertrugen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der VfB. seine beiden Halbfürmer ersetzt hatte. Hülsen stellte die körperlich weit überlegene Mannschaft, dafür zeigte Bielefeld unter der Führung des Mittelfürmers Bohl die reifere Taktik im Spielaufbau. War hier der Aufbau vorherrschend, so spielte Hülsen in der Hauptsache ein Defensivspiel. Die Läuferreihen waren auf beiden Seiten sehr gut, bei Bielefeld etwas besser, wofür Hülsen eine stärkere und kräftigere Abwehr hatte. Von den beiden Torhütern war der Hülsener der bessere. Die Stürmer konnten beiderseits nicht befriedigen, waren aber bei Bielefeld technisch reifer. Der Sieg Bielefelds kann durchaus als verdient bezeichnet werden.

### SC. 08 Kassel — VfB. Neuenhof 3:0 (1:0).

Eine sehr schwache Vorstellung gab in der Kasseler Kurhessen-Kampfbahn der Mittelrheinmeister VfB. Neuenhof vor

nur 2500 Zuschauern gegen den Hessenmeister Kassel 08. Schon in der ersten Halbzeit hatten die Kasseler spielerische Vorteile, obgleich die Koblenzer durch ihren Eifer das Spiel einigermaßen ausgeglichen halten konnten. Der ganz vorzügliche Torwart Neuenhofs verhinderte Erfolge Kassels, und erst fünf Minuten vor der Pause konnte der erstmalig wieder mitwirkende Kasseler Halblinke Jordan das Führungstor erzielen. Die zweite Halbzeit ging unter stürmendem Regen vor sich. Kassel wurde immer mehr und mehr überlegen und hätte ein noch höheres Ergebnis herausholen können, wenn einmal der Sturm schußkräftiger gewesen wäre und Neuenhof nicht einen so blendenenden Torwart gehabt hätte. Beide Tore der zweiten Halbzeit fielen durch den Halbrechten und beide auf Vorlagen von Jordan, der der beste Mann im Sturm war. Das Spiel bot keinen rechten Maßstab, da Neuenhof zu wenig zeigte.

### Runde der Zweiten.

#### Borussia Rheine — Schwarz-Weiß Essen 3:2 (0:0).

Eine peinliche Überraschung erlebten die Essener Schwarz-Weiß auf dem Viktoria-Platz in Neulinghausen in ihrem Start zur Runde der Zweiten. Als weitaus überlegene Mannschaft in spielerischer Hinsicht mußten sie sich von einem kampfkraftigeren Gegner geschlagen bekennen und sind damit bereits endgültig ausgeschaltet. Die Niederlage der Essener ist bei Bewertung der Leistung gewiß unverdient, aber im Fußball entscheiden Tore und nicht die technischen Feinheiten. Borussia hatte in der ersten Halbzeit einen starken Wind für sich, der während der Pause nachließ und somit den Essenern nicht zugute kam. Rheine hatte einen ausgezeichneten Torwart und eine Verteidigung, die in der zweiten Halbzeit zu großer Form aufstieg. In der Halbzeit war der Mittelfürmer der beste Mann. Der Sturm war außerordentlich schnell und verstand auch zu schießen.

#### Schwarz-Weiß Essen gab ein Muster an Unproduktivität.

Der Sturm tändelte, war aber vor dem Tore geradezu hilflos. Die Verteidigung hatte Schwächen, besonders der sonst so sichere und zuverlässige

#### Bollbrecht war ein Versager.

da er sich auf dem weichen Platz nicht zurecht fand und dadurch dem Gegner Angriffsgelegenheiten bot.

#### In der Essener Läuferreihe opferte sich Seuten auf.

Der linke Flügel bediente und auch für die Abwehr sorgte. Die Außenstürmer wußten nur mit den Bällen nichts anzufangen. Im Sturm fehlte ferner auch Thielkötter, der meistens vierten Läufer spielte und hier sehr eifrig schaffte. In gewissen Situationen aber vorne vermisst wurde. Essen war durch technisches Können überlegen und kam in der zehnten Minute zum Führungstor. Zehn Minuten später mußte Essens Torwart hintereinander vier Schüsse abwehren, bis schließlich der Halblinke in günstiger Position den Ball faßte und zum Ausgleich verwandelte. Mitte der zweiten Halbzeit machte der Borussia-Rechtsaußen einen Durchbruch und lenkte am Torwart vorbei zum Führungstreffer ein. Der Kampfgeist der Westfalen wurde lebendig und in der 34. Minute endete ein wichtiger Schuß des Halblinken aus 25 Meter Entfernung im Essener Tor. Wohl konnte Thielkötter kurz vor Schluß einen Handelfmeter zum zweiten Gegentor verwandeln, aber die verzweifelte Anstrengungen, noch den Ausgleich zu erzielen, scheiterten an der zähen Verteidigung der Westfalen.

### Fortuna Düsseldorf — VfB. Löhle 4:0 (3:0).

Das zweite Spiel des Sonntags in der Trostrunde führte in Remscheid Fortuna Düsseldorf und den VfB. Koblenz-Löhle zusammen. Es kam zu einem gleichwertigen Kampf, da Fortuna sich in glänzender Form präsentierte und in technischer und taktischer Hinsicht den Gegner weit überlegte. Die Düsseldorf-Löhle überlegenheit kam besonders vor der Halbzeit zur Geltung, zumal der Mittelfürmer von Koblenz schon nach fünf Minuten verletzt worden war und erst kurz vor der Pause wieder mitmachen konnte. Er war der technisch beste Mann, der an sich wenig bietenden Koblenzer. Fortuna zeigte sich von einer überraschend guten Seite und war auf jedem Posten besser als der Gegner. Trautwein überlagerte in der Verteidigung, Bender in der Läuferreihe. Aber auch die anderen Spieler waren gut. Im Sturm verdiente sich Reisingen ein Sonderlob, denn er bildete mit Albrecht einen ganz hervorragenden Flügel. Hochgesang besorgte die taktische Führung wie immer.

### Fußball in Westdeutschland.

|                                         |     |
|-----------------------------------------|-----|
| <b>Ruhrbezirk.</b>                      |     |
| Schalke 04 — Germania Bochum            | 0:1 |
| Castrop 02 — Essen 99                   | 3:4 |
| <b>Bergisch-Märkischer Bezirk.</b>      |     |
| Düsseldorf 99 — SC. Bgg. Barmen         | 1:2 |
| <b>Rheinbezirk.</b>                     |     |
| Köln 04 — SC. M.-Gladbach               | 2:3 |
| Borussia M.-Gladbach — Viktoria Rheindt | 3:1 |
| Bonner SV. 60 — VfB. Köln               | 0:2 |
| <b>Mittelrheinbezirk.</b>               |     |
| SS. 04 — SC. 04 Neuwied                 | 4:1 |
| <b>Gesellschaftsspiele.</b>             |     |
| Lure Düsseldorf — Mülheimer SV.         | 4:2 |
| Schwarz-Weiß Barmen — Bonner SV.        | 6:3 |
| Duisburger SV. 04 — Weiden 06           | 1:1 |
| Rheindt SV. — Preußen Krefeld           | 1:1 |
| SV. Mayen — Blau-Weiß 06 Köln           | 4:2 |
| Sp. Bgg. Unberach — Fortuna Rottensheim | 3:4 |
| SC. 00-02 Koblenz — Rheinland Mayen     | 3:4 |
| VfB. Osnabrück — Alemannia Dortmund     | 3:6 |
| Hagen 72 — SCB. Elberfeld               | 3:3 |
| Gevelsberg 08 — SC. Vichtenplatz        | 6:1 |
| SV. 11 Mülpe — Hagen 05                 | 2:3 |
| VfB. Weidenau — Sp. Bgg. Oberhausen     | 2:3 |
| Sp. Bgg. 08-09 Neheim — Hagen 11        | 3:0 |
| VfB. Siegen — SCB. Niederselben         | 1:2 |

kennt und nützte. Ich war 18 Jahre alt, als man mich nach Schweden verheiratete. Die Eltern des schwedischen ritt, ließ dieses kuppelberragte Eufischloß um 1600



Disfunktions der Disfunktions

Roman von Gustav Meißner

(Nachdruck verboten)

Manchmal er auf die Abstammung der Angeklagten... (Main text of the story)

Einmal für die Angeklagte wenig günstigen Gegen... (Main text of the story)

Unmerklich lächelnd, verzögerte der Staatsanwalt... (Main text of the story)

schmitt und nützte. Ich war 18 Jahre alt, als man mich... (Main text of the story)

Die Großfürstin Maria ist eine Tochter des von den... (Main text of the story)

Wer lacht mit?

Gehepantel. „Vor unierer Hochzeit sagtest du, es... (Main text of the story)

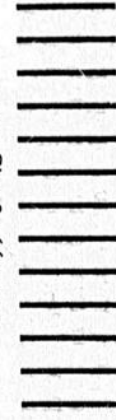
Aus reiner Nächtenliebe. „Aber hören Sie mal!... (Main text of the story)

Verfälschte Spekulation. Ein junger Arzt hat, um... (Main text of the story)

Weshalb sie nicht wurden. „Als ich in Afrika war... (Main text of the story)

Rästel-Ede

Streichholzauflage



13 Gültigen! Bitte, zünden Sie einmal! Wenn nicht Sie diese... (Main text of the story)

Rästel-Auflösung

Table with 4 rows and 10 columns containing letters for a word puzzle solution.

rint, ließ diese kuppelberragte Lustschloß um 1600... (Main text of the story)

Neute bildet der päpstliche Palast zusammen mit... (Main text of the story)

Nur zugehörigen

Eine tapfere Frau

Ein tapferes Menschenkind muß die Großfürstin... (Main text of the story)

Ich muß eine Vorahnung gehabt haben, daß mein... (Main text of the story)

